

Merseburger Kreisblatt.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeb. 1,95 Mk. Die eingetragene Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8—9 Uhr geöffnet. — Spreschunden der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.



Insertionsgebühr: Für die 4 gespaltene Corpusspalt oder deren Raum 15 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird extra bezahlt. Reklamen und Beilagen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 269.

Dienstag, den 16. November 1897.

137. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die **Staatssteuerlisten** für das Jahr 1897/98 gehen den Gemeinde- und Ortsvorständen bis 28. d. Mts. zu und fordere ich hiermit auf, am **6. November** er. mit den **Vorbereitungen der Veranlagung für das Steuerjahr 1898/99** zu beginnen.

Diese Vorbereitungen umfassen:

I. Die **Personenstandsaufnahme** (Artikel 36 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz.)

II. Die Anfertigung:

1. Des **Personen-Verzeichnisses** (Artikel 37 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz) und der **damit verbundenen Gemeindefeuerliste** (Artikel 38^o der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz.)

2. Der **Staatssteuerliste** (Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz.)

3. Alphabetischer Namensverzeichnis zu den Staatssteuerlisten Seitens der Städte Leuchstädt, Lützen, Schafstädt u. Schkeuditz.

4. Der **Staatssteuerrolle** (Artikel 38^o der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz) und

5. eines **Verzeichnisses** derjenigen Steuerpflichtigen, von welchen zum Zwecke der bevorstehenden Veranlagung eine **Steuererklärung zu erfordern ist**, obwohl dieselben 1897/98 mit einem **Einkommen von weniger als 3000 Mk.** veranlagt waren. (Artikel 38^o der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz.)

III. **Sofort** zu bewirkende Mittheilungen über diejenigen Personen, welche aus einem im Gemeindebezirk belegenen Grundbesitz oder einem da selbst betriebenen stehenden Gewerbe Einkommen beziehen, aber in einem anderen preussischen Orte zur Einkommensteuer zu veranlagung sind. (Artikel 37 II. Nummer IV der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz.)

Indem ich die Gemeinden-pp. Behörden ersuche, sich mit den vorstehend angezogenen Bestimmungen auf das Genaueste bekannt zu machen, gebe ich der Erwartung Ausdruck, daß die Veranlagungsarbeiten mit peinlicher Sorgfalt ausgeführt und die sämtlichen Listen in richtiger, verständnißvoller Weise zur Vorlage kommen werden. Die **ausführliche Bekanntmachung vom 20. Oktober 1896** (Kreisblatt Nr. 253, 256) empfehle ich zur Beachtung.

Zu Uebrigen bemerke ich noch Folgendes:

Die **Personenstandsaufnahme** (siehe Nr. I) muß spätestens am **18. November** beendet sein.

An die Herren Vorstehenden der Vereinskommunikations-Kommissionen haben die Gemeinde- und Orts-Vorstände die unter II 1 bis 5 genannten Listen pp. bis **22. November** zu übergeben.

Die Sitzungen der Vereinskommunikations-Kommissionen finden in denselben Dittschäften statt wie im Vorjahre. An welchen Tagen die Kommissionen zusammenzutreten, ist mir von **sämmtlichen Vorstehenden** bestimmt zum **18. November** mitzutheilen. Ich wünsche, aus diesen Mittheilungen nicht allein den Tag der Sitzung, sondern auch die Stunde des Beginns und das Lokal, in welchem die Vereinskommunikations-Kommission tagt, zu erfah-

Am **8. Dezember** muß die Vereinskommunikation beendet sein, für die Stadt Merseburg ist der **Endtermin** der 20. Dezember.

Unmittelbar nach beendigter Vereinskommunikation reichen die Herren Vorstehenden der Vereinskommunikations-Kommissionen an mich ein:

a) die Staatssteuerlisten 1897/98,

b) die Staatssteuerlisten 1898/99 mit den vorstehend unter II 3 erwähnten Namensverzeichnissen,

c) die Staatssteuerrollen,

d) die Personen-Verzeichnisse und Gemeindefeuerlisten,

e) die Sitzungsprotokolle,

f) Verzeichnisse der zur Deklaration in Vorschlag gebrachten Personen und

g) Quittationen über Reisekosten und Tagelöhner und Verköstigungsgebühren in zweifacher Ausfertigung.

Merseburg, den 21. October 1897.

Der Vorstehende

der Veranlagungs-Kommission.

Graf v. Haußoville.

[3975]

Bekanntmachung.

Der Bauvermeister Franz Hoffmann zu Alttransteb beabsichtigt auf dem ihm gehörigen Biegeleisgrundstück daselbst einen Parallel-Ringofen zu erbauen.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dieses Unternehmen mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind.

Bestimmung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

den **3. Dezember d. J.**

Vorm. 10 Uhr.

in diesseitigen Bureau anberaunt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 11. November 1897.

Der Vorstehende des Kreis-Ausschusses,

Königliche Landrath.

Graf v. Haußoville.

Die hiesigen Besitzer, deren gesammte Grundstücke zu einem Grundsteuerreinertrage von mindestens 90 Mk. veranlagt sind, haben $\frac{1}{2}$ Proz. des betr. Reinertrags als Beitrag für die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen pro 1. April 1897/98 zu entrichten und wird die Umlage von den Zahlungspflichtigen demnächst abgeholt. Wo Zahlung nicht erfolgt, muß die Einziehung zwangsweise bewirkt werden.

Beischwerden gegen die eingeforderten Beiträge sind innerhalb 2 Wochen nach der Zahlungsaufforderung bei dem Vorstand der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. anzubringen.

Merseburg, den 12. November 1897.

Stadtsteuer-Kasse.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November. (Hofnachrichten.) Aus Plesch wird unterm Heutigen gemeldet: Sr. Maj. der Kaiser legte gestern Nachmittag 5 Uhr von der Jagd nach dem Schloß zurück. Abends fand ein Gala-Diner statt.

— Zu der geplanten Jerusalemreise des Kaisers paars können wir in Ergänzung unserer seit-

herigen Meldungen noch folgende Mittheilung machen: Die Reise ist bisher lediglich Projekt, das noch keinerlei bestimmte Gestalt angenommen hat. Ob überhaupt und insbesondere wann die Fahrt nach Jerusalem zu Stande kommt, ist von den verschiedenen Umständen abhängig. Der Kaiser, der an dem Bau der deutschen Kirche in Jerusalem bis auf das kleinste architektonische Detail reglen Antheil nimmt, wünscht der Weiße und Eröffnung des neuen Gotteshauses im Vorgelande beizuwohnen. Die Kaiserin ferner bezeichnet es seit Jahren als ihren Lieblingswunsch, bei dem feierlichen Akt mit ihren beiden ältesten Söhnen zugegen zu sein, um dann sobald wie möglich nach der im nächsten Frühjahr erfolgenden Konfirmation wieder die gemieteten Säulen des heiligen Landes mit ihnen zu besuchen. Ob aber beide Majestäten ihren lebhaftesten Wunsch werden vermögen können, darauf wird vor allen Dingen die schmer voraussetzende Gestaltung der politischen Verhältnisse im Orient von Einfluß sein. Weiterhin kommen die übrigen Dispositionen des Monarchen für das nächste Jahr in Betracht. Endlich kann für jetzt an die auch nur eventuelle Festsetzung eines Termins für die Reise schon deshalb nicht gedacht werden, weil der Erbauer der Kirche, Geh. Ober-Baurath Wöber, bisher nicht endgiltig angeben kann, bis wann ihm die Fertigstellung des Gotteshauses möglich sein wird. Das von Deutschland aus verfrachtete, zur Vollendung unbedingt erforderliche und an Ort und Stelle nicht zu beschaffende Material wird unterwegs so vielen Umladungen unterliegen, daß es von der größten oder geringeren Beschleunigung seiner Abarbeitung in jedem einzelnen Falle abhängen kann, ob die Sendung nach Wozen oder erst nach Monaten an ihrem Bestimmungsort eintrifft. So kann der Sommer, auch der Herbst bis zur Vollendung des Baues herankommen. An der Spitze des Kuratoriums der Jerusalem-Stiftung, welches, falls die Reise beschloßen wird, die für den Empfang des Kaisers in Jerusalem erforderlichen Dispositionen zu treffen hätte, steht der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenrats Bischof Geh. Rat Dr. Barkhausen.

— Der Herr Reichsfanzler hat am Freitag den Besuch des russischen Botschafters Grafen v. D. Oten-Sacke und am Sonnabend das des zum künftigen Botschafter designirten Generaladjutanten des Sultans Temsil Pascha, empfangen.

— Die „Nordd. Allgem.“ schreibt: Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel, welcher genöthigt war, einige Zeit das Zimmer zu hüten, ist vollständig wieder hergestellt.

— Der Reichstagsabgeordnete Stadthagen, der wegen Verletzung des Landgerichts Magdeburg und des Bürgermeisters von Stahfurt zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden war, welches Urtheil das Reichsgericht aufhob, wurde in der erkrankten Verhandlung zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— Emil Lüde, dessen Festnahme den Streitfall zwischen Deutschland und Haiti hervorgerufen hat, ist seit Sonntag in Berlin anwesend.

— Der „Magdeb. Bztg.“ wird geschrieben: „Unter den Vorschlägen, die in der letzten Zeit gemacht worden sind, um dem deutschen Element in den Dismarken mehr Halt zu geben, hat auch der, eine Hochschule in Posen oder Westpreußen zu errichten, nicht gefehlt. Wie jetzt verlautet, sollen die dahingehenden Wünsche theilweise in Erfüllung gehen. Ist auch von der Errichtung einer Universität zunächst noch nicht die Rede, so darf doch die Begründung einer technischen Hochschule in Danzig als geföhrt angesehen werden. Eine Anordnung aus Danzig, die persönlich bei dem K. Kultusminister und dem Finanzminister in dieser Angelegenheit vor-

stellig geworden war, hat an beiden Stellen wohlwollendes Entgegenkommen gefunden und, wie schon erwähnt, die Zustimmung erhalten, daß die Staatsregierung die Mittel für die Begründung einer technischen Hochschule, deren Bedürfnis für die sächsischen Provinzen übrigens schon längst anerkannt worden war, bereit stellen werde. Damit wird indessen die Frage, ob nicht zur Stärkung des Deutschthums auch noch eine Universität im Osten zu errichten sei, noch nicht als abgehandelt angesehen werden dürfen, und wenn Westpreußen in Danzig eine technische Hochschule erhält, würde für die Universität nur die Stadt Posen in Betracht kommen können. Den Einwand, daß von einer solchen die Polen den Hauptvorteil ziehen würden, können wir nicht gelten lassen. Das wäre doch nur der Fall wenn die Universität deutschsprachig eingerichtet und eine Anzahl von Lehrstühlen geschöpft würde, auf denen man nur in polnischer Sprache vortrüge. Von einer rein deutschen Universität aber — auch nur eine solche dürfte in Frage kommen — könnten wir uns nur eine heilsame Wirkung versprechen, wie sie unsere Universitäten überall ausüben, und eine Verstärkung der Mittel, die zum Schutze des Deutschthums in den Ostbezirken ergriffen sind. An Besuchern würde es einer Universität in Posen kaum fehlen, da sich ihr nicht nur die Deutschen aus Posen und Westpreußen zuwenden würden, die jetzt nach Königsberg, Greifswald, Berlin oder Breslau gehen, sondern auch Deutsche aus dem benachbarten russischen Polen. Da inzwischen auch von der Stadt Posen an das Kultusministerium die Bitte gerichtet ist, die neu geplante Hochschule dorthin zu verlegen, so wird, falls der nächst-Etat schon Forderungen für diesen Zweck enthalten sollte, auch im Abgeordnetensanctio die Frage noch einmal geprüft werden können, ob nicht neben der technischen Hochschule in Danzig in der Stadt Posen eine Universität als Pflanzstätte deutscher Kultur zu errichten ist.

Die Kamerun-Hinterland-Gesellschaft stellt mit Direktor Jäger von der Kamerun-Hinterland-Gesellschaft ist von seiner Kamerunreise zurückgekehrt; er hat an verschiedenen Stellen ausgedehnten Grundbesitz erworben und die Stationen am Saana 80 km nach dem Innern bis Oca vorgefahren. Die Gesellschaft beabsichtigt jetzt, in Anbetracht der günstigen Verhältnisse auch Plantagen für Kaffee und Kautschuk anzulegen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt, daß die Kreuzerdivision in Ostasien Befehl erhalten hat, die Schantungküste in der Nähe des Ortes, an dem die Ermordung Deutscher sich ereignete, anzuliegen und eine sofortige Genugthuung durchzuführen.

Schweiz i. Mediz. 13. November. Die Leichen des Herzogs Friedrich Wilhelm und der übrigen mit dem Torpedoboot S 26 Ertrunkenen geborgen haben, sind heute Mittag von dem Herzog-Regenten empfangen und durch Verlesung eines Ordens ausgezeichnet worden. Am Nachmittag haben sich die beiden Leichen nach Rastatt inselnd begeben und sind von der Großherzogin-Mutter Marie empfangen worden.

Königsbütte, 13. November. Zwei neunjährige Arbeiter, welche sich mißfällig über den Kaiserbesuch ausgesprochen, wurden wegen Majestätsbeleidigung an ihrer Arbeitsstelle verhaftet.

Frankreich.

Paris, 14. November. Der „Soleil“ berichtet, daß die Umbildung des französischen Artillerie-Materials bereits soweit vorgeschritten ist, daß 100 Batterien mit dem neuen Material ausgerüstet werden können. — Der „Figaro“ veröffentlicht nachstehende Mitteilungen hinsichtlich der Arien, welche Scheurer-Kestner dem Verhafteten des Dreyfus zustellte und die in vierzehn Tagen dem Justizminister übermitteln werden sollen. Scheurer-Kestner würde sich danach anheißig machen, zu beweisen, daß durch die Verurteilung des Dreyfus die Thatfachen nicht aus der Welt geschafft wurden, welche den Prozeß herbeiführten. Der gekürzte itrenen Ueberwachung entgegen sich mehrere verdächtige Personen, darunter auch ein nicht zu dem Kriegsministerium gehörender Offizier, welcher der wirkliche Urheber des bekannten Verzechnisses sein soll. Ein hierzu gehöriges weiteres Schriftstück, welches lange Zeit nach dem Prozeß aufgefunden wurde, soll allerdings geeignet sein, die Schuld des Dreyfus zu bestätigen. In diesem, von einer fremdländischen Persönlichkeit als eine andere fremdländische Persönlichkeit gerichteten Sch. istfück, ist der Name des Dreyfus voll ausgedehnten enthalten gewesen. Die Urheber der jetzigen Unterzuchung erklären dieses Schriftstück, das in demselben Papierford aufgefunden wurde, wie das Verzechniß, für falsch, indem sie gleichzeitig darauf aufmerksam machen, daß dieser Fund zum Wenigsten ein sehr außerordentlicher sei. Nach dem Auffehen, welches dieser Prozeß gemacht habe, besonders bei

der Leichtigkeit, mit welcher die in Frage kommenden fremdländischen Persönlichkeiten sich mündlich Mittheilung machen konnten, müsse man auf ein Wandern von Personen schließen, die ein Interesse haben, eine Schuld des Dreyfus zu begründen.

Paris, 15. November. In der Dreyfus-Affaire meldet der „Figaro“ weiter: Der Urheber des Verzechnisses, wegen dessen Dreyfus verurtheilt wurde, soll ein Offizier gewesen sein, dessen Garnison in der Nähe von Paris lag, und welcher infolge seiner verdächtigen Beziehungen gezwungen worden sei, aus der Armee auszutreten. Dieser Offizier sei in der Pariser Gesellschaft sehr bekannt gewesen, habe noch gegenwärtig seinen Wohnsitz in einem reichen Viertel der Hauptstadt, sei im Besitze des Adelsstitels, verheiratet und mit sehr angesehenen Familien verwandt. Scheurer-Kestner besitze materielle Beweismittel dafür, daß dieser Offizier mit dem Schreiber des Schriftstückes, welches die Verurtheilung des Dreyfus zur Folge hatte, identisch sei.

Amerika.

New-York, 13. November. Nach einer Depesche aus Yabannah haben die Aufständischen bei Nacutis in der Provinz Bu rio Principe einen Eisenbahzug mit Dynamit in die Luft gesprengt. 12 Personen wurden getödtet, 27 verwundet.

Vokales.

Merseburg, 15. November.

Vom Kreisblatt. Wir machen bereits jetzt die Einwohnerschaft Merseburgs darauf aufmerksam, daß vom 1. Januar 1898 ab der Abonnementspreis des Kreisblatts herabgesetzt werden wird, deraut, daß dasselbe künftig pro Quartal 1 Mk. bei der Expedition und 1 Mk. 20 Pf. bei Bestellung ins Haus kostet. Wir kommen mit dieser Preisverabfolgung vielen an uns herantretenden Wünschen entgegen und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß beim Jahreswechsel die Abonnentenzahl noch mehr steigt, als es beim letzten Quartalswechsel bereits der Fall war. Hauptsächlich möchten wir wieder und immer wieder darauf hinweisen, daß die Leser des „Kreisblatts“ in diesem inhaltlich noch weniger finden, wie in den billigen auswärtigen Blättern. Hinglich der Post-Abonnenten werden wir in den nächsten Tagen noch Näheres mittheilen. Auch hinsichtlich des Injertions-tarifs werden wir in Kürze zu einer Aenderung übergehen und hoffen auch dadurch den uns vielfach geäußerten Wünschen der Einwohnerschaft der Stadt und des Kreises Merseburg entgegen zu kommen. Wir benugen die Gelegenheit, für die Anerkennung und die Aufmunterung, die uns in letzter Zeit von den verschiedensten Seiten zu Theil geworden ist, verbindlichst zu danken und versichern, es an Nichts fehlen zu lassen, um den Lesern des „Kreisblatts“ eine gute Lektüre in die Hand zu geben.

Ueber den Regierungspräsidenten Herrn Grafen Stolberg-Wernigerode entnehmen wir einem aussonderten Blatte noch folgende Personalnotizen: Graf Konstantin zu Stolberg ist am 8. Oktober 1843 geboren als Sohn des jetzt 90jährigen Generals der Kavallerie z. D. Wilh. im Grafen zu Stolberg, Chef des 4. Dragoner-Regiments, der bis 1882 kommandirender General des VII. Armeekorps war. Graf Konstantin Stolberg war von 1865 bis 1870 altlicher Offizier im Regiment der Gardes du Corps. Nach seiner Verheirathung trat er zur Heerde über und lebte längere Zeit in seiner Heimath Jannowitz in Schlesien. Ende der 70er Jahre wurde er vom Provinziallandtag zum Wirklich des Bezirksverwaltungsgerichts in Bregenz gewählt und trat 1881 als Landrath des Kreises Bunslau in den Staatsdienst. 1889 wurde er zum Vizepräsidenten von Sottin und 1892 zum Regierungspräsidenten in Aurich ernannt. Im Sommer 1894 wurde er an die Regierung in Merseburg versetzt. In der Armee wird er, nachdem er von 1873 bis 1884 bei der Heerde des 4. Kürassier-Regiments gewesen war, a la suite der Armee mit der Uniform des Regiments der Gardes du Corps geführt und zwar seit 1889 als Major.

Vom Regierungspräsidium. Kaum daß die Ernennung des Herrn Grafen Stolberg zum Oberpräsidenten von Hannover bekannt geworden ist, meldet sich das sächsische Telegraphen-Bureau, um mit einigen Nachjolgen aufzuwarten, als welche es den vortragenden Rath von Hollteuer und den derzeitigen Regierungspräsidenten in Röstlin bezeichnet. Wir halten eine derartige Mittheilung für duplicität, da gerade im Laufe der letzten Jahre die Ernennungen in höheren Civil- und Militärdienststellungen gewöhnlich ganz anders ausgefallen sind, als die Setzungen es vorher zu werden gewußt hatten. Meistens beruhten solche Mittheilungen auf Kombinationen. Soweit wir unrichtig sind, befindet sich die Angelegenheit der Neuweisung des Merseburger Regierungspräsidiums noch in der Schwärze.

Waisenhaus. Wie das Waisenhaus von August Hermann Brande in Halle, so wird auch das hiesige Waisenhaus im nächsten Jahre die

Zubehälter seines 200 jährigen Bestehens begehen können, das ebenfalls im Jahre 1698 von der Wittve des Herzogs Christian I. gestiftet wurde. Zu demselben sollen ursprünglich nur 24 Kinder Aufnahme finden; da aber die Einkünfte der milden Stiftung bedeutend vermehrt wurden, so wurde es ermöglicht, noch mehr Kinder aufzunehmen.

Herr Vogelschütz W. G. O. J. Berger ist von Schmöderg nach hier verlegt worden.

Nußfabrikanten zu Weinachten. Auch in diesem Jahre werden die am 18. Dezember und später gelübten Rückfahrkarten bis zum 6. Januar n. J. einschl. Gültigkeit haben, und zwar muß die Rückreise an diesem Tage bis spätestens Nachts 12 Uhr angetreten werden.

Neue 50-Pfennigstücke sind jetzt ausgegeben worden. Die neuen Münzen werden von den alten in einigen Punkten merklich ab. Der Reichsdollar ist viel kleiner, die Stellung der Fingerringe schräger und die Rette des Brustschildes aus lauter kleinen Aelern zusammengesetzt. Beide Seiten der neuen Geldstücke weisen ferner einen Zeichenkranz auf.

Genehmigung der Beschäftigung ausländischer Arbeiter in ländlichen Betrieben über den 15. November. Eine Anzahl von Landwirthen stülte sich durch die von dem Herrn Minister des Innern angeordnete Maßregel, daß die ausländischen Arbeiter bis spätestens 15. November in ihre Heimath zurückkehren sollten, beschwert, da bis dahin die Enterearbeiten nicht zu Ende geführt werden konnten. Auf Anregung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hat der Herr Oberpräsident auf Grund ministerieller Ermächtigung besen verfügt, daß in diesem Jahre rüschliche oder galtliche Arbeiter, welche zur vorübergehenden Beschäftigung in landwirtschaftlichen Betrieben zugelassen worden sind, noch Waggabe des Bedürfnisses noch bis Ende November beschäftigt werden dürfen. Die Landwirthe werden auf dieses Entgegenkommen mit dem Bemerken hingewiesen, sich abgebenfalls sofort an den Herrn Regierungs-Präsidenten mit dem Gesuch um Gestattung weiterer Beschäftigung der Leute zu wenden.

Die Nachricht von der beabsichtigten Verwendung der Damen im Postfachdienst hat in der weiblichen Bevölkerung allgemeine Zustimmung gefunden. Es läßt sich das besonders aus den überaus zahlreichen Meldungen für diese Stellen bei allen irgend in Betracht kommenden Postbehörden erkennen. Leider sind diese Bemühungen noch vollständig verfehlt und zwecklos. Denn wenn auch Herr von Podbielski die Verwendung der Damen ins Auge gefaßt hat, so liegt doch bisher noch kein definitiver Beschluß vor, auch wird zur völligen Erledigung der ganzen Angelegenheit die Zustimmung der gesetzgebenden Factoren nöthig sein. Zunächst müssen sich also unsere Damen, die sich gern dem Postfach widmen möchten, noch in Geduld fassen.

Vorstellung in der Kaiser Wilhelm-Halle. Gestern trat der Baugredner und Gedankenscher Hr. Bog in der Kaiser Wilhelm-Halle auf. Was der Künstler vorführte, war sehr schön und hörensverth. Besonders das Aufsehen verflehter Gegenstände an der Hand eines Mediums gewährt viel Interesse, und es läßt, als ob die weiblichen Individuen bessere Weisen seien, als die männlichen. Weit verbundenen Augen suchte der Künstler und fand eine verfehlte Upr. ein Portemouaie, sagte einem Patienten, an welcher Stelle es diesen schmerze, bezeichnete ferner die Stelle, an welcher ein auf die Bühne trittender Herr den (singirten) Todesstoß erhalten und mußte auch sonst die Erscheinungen aus Angenblicke zu unterhalten. Da Herr Sella für recht gute Bemithung geizigt hatte, so verließen die Stunden in angenehmer Weise.

Provinz und Umgegend.

Nafnit, 13. November. Bei der gestern von Herrn Dr. med. Freytag aus Leipzig in den königlichen Wabungen hieselbst abgehaltenen großen Jagd wurden: 11 Stück Rehwild, 12 Fasanen und 43 Hasen zur Strecke gebracht; der Bestand an Hasen und Fasanen hat sich in den letzten Jahren wesentlich gebessert, so daß hinreichendes Standwild noch vorhanden bleibt.

Schkeuditz, 13. November. Die Riebedschen Montanwerke lassen jetzt auf den Feldern bei Schkeuditz Unterzuchung auf Braunkohlen anstellen. Die Grundbesitzer erhalten für abzubauende Felder a 200 Mark für den Morgen, falls auf den Feldern Gebäude errichtet werden, 1500 Mark für den Morgen.

Söllnit (Saalkreis) 11. November. Herr Rittergutsbesitzer Wilhelm Goedeke hieselbst, der Besitzer der Söllniger Golenbarerei, ist im hohen Alter von 85 Jahren nach kurzem Krankenlager am Mittwoch gestorben.

Halle o. d. S., 14. November. Eine Auskunft- und Vermittlungsstelle für die Pfarrer-söhne, die in Halle studiren, ist für andere

Studierende der Theologie hat der Halle'sche Pfarrerverein hier eingekircht. Wie sich diese Arbeit gestalten wird, ob sie sich auf die äußeren Lebensverhältnisse (Wohnung, Stipendien, Stundengeben, Hausverhältnisse u. a.) beschränken oder sich auch auf das Studium, Berathung für das Belegen von Kollegien, monatliche Zusammenkünfte zu Besprechungen über das Studium und andere gemeinsame Angelegenheiten) ausdehnen wird, hängt von den Wünschen und Bedürfnissen der Studierenden selbst ab. Letztere können versichert sein, daß ihnen der Pfarrerverein unbeschadet ihrer akademischen Freiheit in jeder Weise mit Rath und That dienen möchte. Einige emeritirte Geistliche haben sich bereit erklärt, diesen Dienst zu übernehmen. Wer davon Gebrauch machen will, wende sich an Herrn Pastor em. Seidler, Ullstraße 16 (Sprechstunde von 11-12 Uhr). Auch die Familien, die ihren Kindern Privatstunden ertheilen lassen oder einen Hauslehrer zur Bewachung der Arbeiter ihrer Kinder in ihr Haus nehmen wollen, wollen sich an Herrn Pastor em. Seidler wenden. Die Kandidaten-Beremittlungsstelle für Hauslehrer, Hülfsprediger verwaltet auch fernerhin: Pastor Fische-Dieslau.

Kaufsch. 13. November. Gestern entgleitete beim Abhoben am Güterschuppen ein Wagen, der auf den Perron hinauf und in das Telegrafenzimmer hinunter.

Deligsch. 12. November. Unsere städtischen Körperkassen hatten beschlossen, bei der hiesigen Stadtparafasse eine Anleihe von 170000 M. aufzunehmen, um die Kosten zum Bau einer neuen Mädchenoberschule zu decken. Diese Summe sollte mit 1/2 Proz. amortisirt werden. Hierzu hat die

Königl. Regierung zu Merseburg ihre Genehmigung verweigert, da nach den gesetzlichen Bestimmungen derartige Anleihen mit mindestens 1 Proz. amortisirt werden müssen. Es wird also ohne eine stärkere Belastung des Stadtsäckels nicht abgehen.

Sangerhausen, 11. November. Hinter dem Bahnhofs Platze heim wurde gestern früh kurz vor 7 Uhr der Bahnarbeiter Karl Stolberg in dem Augenblick von dem aus Sangerhausen kommenden Schnellzug von hinten links gefahren, als er einem ihm aus der Richtung Giesleben kommenden Zuge durch Liebertreten auf das andere Gleis ausweichen wollte. Der Körper des Unglücklichen wurde vollständig zermalmt.

Gerichtszeitung.

Berlin, 12. November. Der hiesige Kassations- und Petitionsrichter Karl Feige wurde von der ersten Instanz für die Anklage des Petitionsgerichts erst freigesprochen.

Verwirrte Nachrichten.

Berlin, 13. November. In der heutigen Sitzung des Komitees für Errichtung eines Bismard-Denkmal in Berlin wurde der Vorschlag des Ausschusses einhellig genehmigt, die Ausführung Professor Besag zu übertragen.

Palermo, 12. November. Die Entdeckung von drei Leichen in einem Brunnen in der „Arenella“ soll auf die Spuren eines großen in der Länge von Palermo vertheilten Verbrechens hindeuten, bei dem etwa vierzig schwere Verbrecher, die im Laufe der letzten drei Jahre hangehen sind, zum Tode verurtheilt sind. Der Führer der etwa 100 Mann starken Bande sei ein gewisser Dalba, der seit dem 12. Oktober spurlos verschwunden ist. Eine Razzia steht bevor.

Wien, 13. November. Die Bergung der sieben Bergleute, die beim Sturz auf der „Schneeberg“ geflohen, war mit großer Schwierigkeit verknüpft. Der Sturz war durch große Eisklumpen entstanden. Mehrere Bergleute hatten der Kälte wegen im Goldbängelbande fröher erliegen.

Düren, 13. November. Der vierter Lage verstorben Remter Erich Schlichter, vermachte 10000 M. möglichenfalls beiden, davon er 100,000 M. der evangelischen Anstalt, 10,000 M. der Dürener Realkule und 25,000 M. dem rheinischen Blinderverein.

Deutsche Fonds.

13. November 1897	
Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/2 102,90 B
do. do.	3 1/2 102,90 B
do. do.	3 1/2 102,90 B
Preussische Staatsanleihe	3 1/2 102,90 B
do. do.	3 1/2 102,90 B
Pfandbriefe, Sächsische	4 97,90 B
do. do.	4 97,90 B
Rentenbrief, Sächsischer	4 91,49 B
do. do.	4 103,50 G

Wetterbericht des Kreisblattes.

16. November. Leicht bewölkt, heilig, leichter Wind.

Aus dem Geschäftsverke.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgebäck.

6 Meter Noppen-Böcker	a. KL. M. 1.50 Pfl.
6 „ Tokio Winterfest	„ „ „ 2.49 „
6 „ Dinnestück in 15 Farben	„ „ „ 3.50 „
6 „ Valentin Flanel voller Qualität	„ „ „ 4.25 „
6 „ Frühjahr u. Sommerfest gar, waschlich	„ „ „ 1.68 „
verschieden in einzeln letzter Preis	
Gegenleistung in Woll- und Wachstoffs	

Mit Ver auf Verlangen franco. Musterblätter gratis. (294) Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug Nr. 370 Fig., Cheviot zum ganzen Anzug Nr. 371 Fig.

Braunmutter für den rechtlichen Teil: Rud. Feine, für Injurien und Reklamen: Fritz Städel, beide in Merseburg.

Sirchennachrichten.

Don. Getauft: Marie Lisa, Tochter des Fabrikarbeiters Schmidt; Richard Hermann, Sohn des Richard Hermann; Charlotte, Tochter des Steuerhelfers Augustin Rabe; Max Otto, Sohn des Schlossers Riemer. **Stabt.** Getauft: Helene, T. d. Handarbeiters Schmidt; Friedrich Karl, S. d. Holzschneiders; Gertrud Ute, T. d. Formers; Helene, Tochter des Metzgers; Friedrich, Sohn des Metzgers; Richard Max, S. d. Schneidemeisters; Frieda Wilma, S. d. Handarbeiters; Wilhelm Otto, S. des Schlossers; Pauline Wilma, T. d. Handarbeiters; Friedrich Wilhelm, S. d. Metzgers. **Vertraut.** Getraut: der Bauer G. H. Sander mit Frau M. M. geb. Sch. hier; der Tischler F. H. H. Keil mit Fr. M. M. geb. Hirsch hier; der Metallarbeiter M. M. Hesse mit Fr. M. M. geb. Breitschneider hier. **Vererbt.** die uneheliche Kellnerin; der Schneidemeister Reinitz, die Ww. Maudrich; die Ww. Gumbach. **Altenburg.** Getauft: Hugo Hermann, S. des Fabrikarbeiters Reicher. **Getraut.** Der Metzger Karl Wieg, gen. Grune mit Frau Minnie geb. Steche. **Vererbt.** Rudolf, Sohn des Metzgers; Helene Schmalz, geb. Jun. Hefner des Schneidemeisters; Ernst Alfred ein ungl. S. **Kennau.** Getauft: Franz Hermann, S. des Handarbeiters; Gustav Hermann, S. des Handarbeiters; Hugo Bruno, S. des Fingerringarbeiters; Marg. Martha Louise, T. des Fabrikarbeiters Bergmann; Getraut: Der Metzger M. M. Reiter, hier und S. M. geb. Schlichter in Kenenien. **Vererbt.** Der jüngste S. d. Handarbeiters Seliger in Kenenien.

Civilstands-Regiter.

Vom 8. bis 14. November 1897. **Eheverträge:** Der Metallarbeiter Adolf Max Jöhle mit Marie Wilma Bretschneider, Karstr. 15; der Medantler Karl Wieg, gen. Grune mit Minnie Steche, Dammstraße 10; der Tischler Franz Friedrich Demichl Keil mit Marie Wilma Schick, Kreuzstraße 3; der Maurer Gottlieb Reiterich Hermann Sander mit Anna Maria Weist, H. Stritth. 11. **Geburten:** dem Fabrikarbeiter S. Harting e. T. Steinhilf 3; dem Gehilfen J. A. F. Duerndorf e. T. Oberreitern 2; dem Schlosser S. Graf e. S. Zuchtstr. 2; dem Handarbeiter T. Stein e. S. Neumann 6; dem Gelehrten Albert C. Drele e. S. Amstübler 6; dem Posthilfsboten A. Schmidt e. T. Neumann 6; dem Steinbildhauer S. Winkler e. S. Steinhilfstraße 7; dem Schuhmachereister A. Hoff e. T. H. Witter 6; dem Handarbeiter B. Wilmann e. S. Witter 21; dem Schneidemeister F. Nagel e. T. Kaufhändlerstraße 18; dem Maurer A. Brandin, e. S. H. Stritthofstraße 10; dem Kaufmann A. Schurig e. T. Oberreitern 4; dem Ober-Kaufmann E. Dorn e. S. Wandler 1a; dem Kaufmann J. Wied e. T. Markt 5; dem Handlungsgehilfen P. W. S. Winkler e. S. Witterstraße 14. **Geburten:** des verft. Maurers C. L. Bauer Witwe Pauline Albertine geb. Stengel, 46 Jahre, gr. Stritthofstraße 11; des Feuer-Soc.-Secretärs N. F. L. Schmalz Gertraud Helene geb. Jun. 38 Jahre, Robertstraße 1; des Handarbeiters Johann Wilhelm Gottlieb Kellermann, 49 Jahre, Stritthof 21; ein ungl. S. 1 Monat, des Feuer-Soc.-Secretärs A. Schmalz S. Rudolf 10 Jahre, Robertstraße 1; der Schneidemeister Albert Reinitz, 66 Jahre, hies. Kaufhändlerstraße; des verft. Handarbeiters S. Maudrich Ww. Minnie geb. Martin, 77 Jahre, gr. Stritthof 6; des verft. Justizraths Hermann Witte Ehefrau geb. Wölke, 97 Jahre, Dammstraße 22.

Todes-Anzeige.
Sonntag Morgen entschlief sanft in Gera nach langen, schweren Leiden unsere gute, liebe Tochter, Schwägerin u. Tante (4266)
Frau Anna Hering
geb. Schröder
in ihrem 35. Lebensjahre, was hiermit tiefbetruht anzeigen!
Merseburg, d. 14. Novbr. 1897
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft beim Dahinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen Allen herzlichsten Dank. (4265)
Merseburg, d. 14. Nov. 1897.
Die trauernden Familien
Schmalz, Just und Wirth.

Gottesdienstanzeigen.
Mittwoch, den 17. November (Sabbat)
Predigten:
Don. Vormittags 1/10 Uhr: Superintendent Martinus. Abends 5 Uhr: Dittmanns. **Altenburg.** Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst Predigt und Abendmahlfeier. Superintendent Martinus. **Stadt.** Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluß an den Abendmahl. Amm. Pastor Werber. Nachmittags 5 Uhr: Dittmanns. **Altenburg.** Freitag 10 Uhr: Pastor Delius. **Altenburg.** Samstag 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluß an den Gottesdienst allgemeine Predigt und Abendmahl Pastor Delius.

1500000 Mk.
so gut wie unfälschbare
Instituts-gelder
zu 3 1/2 % [4172]
auf Acker ausgelegt durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft Halle a. S.

Ein möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Gottfriedstraße 3, II.

Rich. Beyer,
Merseburg.
Größtes und größtes
Wöbeltransportgeschäft
am Plage.
Fig. Möbelwagen
in allen Größen.
Übernahme jeden Nutzugs prompt und billigst, per Bahn resp. durch meine eigenen Gesährte. [371]

Globus Selbst-Schänker
Kasslich bis zum letzten Tropfen
Anerkannt richtigster, einfachster und sicherster **Bier-Siphon.**
Ideal vollkommenster Reinigung.
Innengefass von Glas. (Bier vermag kein Metall). Aussonderungs-fass von echtem Reinnickel. (kein Licht einfluss); im grossen Zwischenraum Kohle-säure, die Seele des Bieres, zur Konservierung. Unberufen gesperrt. Bier im Haushalt stets wie das frischeste vom Fass.
Innere Versand in 5 Liter Globus-Selbstschänkern. Preis Hans, ohne Pfand. **Echt Münchener (Bürgerbräu) Mark 2,50**
Münchener Exportbier Mark 1,75
div. Lagerbier „ 1,60
Feinstes Tafel-Bier nach Pilsener Art Mark 1,50
Siphon-Bier-Verlag CARL SCHMIDT, Merseburg,
Unteraltenburg 59.

Stollwerek'sche
Chocoladen & Cacao
sind überall vorräthig.

Herzliche Bitte!
Ich wiederhole noch einmal die herzliche Bitte um Beiträge zur Schiffenvertheilung am Tobtensonntag. Die Rollen beliehen sich im Vorjahr auf 17 Mark. Gott segne die Gaben und das Werk!
P. Bornhak,
Oberburg-Strasse 11. (4258)

Als perfecte
Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Anna Baumann,
Burgstraße Nr. 13.
Aufgang im Hofe 1 Treppe.

Germanische Fischhandlung
 Frische Sendung
 Schellfisch, Schollen, Capelan, Kleier Bücklinge, Spottten, Spotttücklinge, Aale, Stundern, Lachsringe, grüne Schellfische, Rauchsachs, Anchovis, f. Caviar, Aal und Hering in Gelee, Apfelsinen, Citronen empfiehlt [4270]

W. Krämer.
 Täglich frisches wohlfeil edendes
Moggenbrod
 erste und zweite Sorte,
 5 Pfund 45 Pfg.
Emil Rohde,
 empfiehlt [4239]
 Breiterstr. 20.

Naturbutter 10 Pfd. M. 6,50 fr.
Flammenbrot 4 50, Spizer, Müllentke.
P. Probusna, Dethersstr. Nr. 25.
 Täglich
hausgeschlachtene Wurst
 4263] **Heilig.**

Weltreiche Speisefartoffeln
 à Gtr. 2,50 M., Futtermöhren à Gtr. 1,20 M. verkauft **Dr. Erfurt,**
 4269] Hülfeische Straße 34.

Ferd. Peissker,
 Inh.: Richard Peissker.
Halle a. S., Barfüßerg. 18.
 empfiehlt sich zu Einrahmungen, Bleichen u. neuaufziehen d. Bildern, Vergolderei für Spiegel u. Bilderrahmen u. Großes Lager von Photographierahmen. [4208]

Glücksmüller
 empfiehlt [4212]

Rothe Kreuz
Loose à M. 3,30, Porto u. Liste 20 Pfg. extra.
 Ziehung 6. bis 11. Dezbr.
 Hauptgewinne:
100.000 M.
 50.000 M. 15.000 Mark
 25.000 M. 2 à 10.000 M.
 u. s. w., total 16.370 Geldgewinne;
575.000 M.
Görlitzer Loose
 1/4 M. 2,75, 1/2 M. 5,50, 3/4 M. 11.—
 Porto u. Liste 20 Pfg. extra.
 Hauptgewinn evtl. W.
250.000 M.
 versendet das Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
 Berlin C., Breitestr. 5.
 beim kgl. Schloss.

Tannen-Reissig
 wird abgegeben [4237]
 auf dem **Stadtgottesacker.**
 Unterzeichnete (ärztlich geprüft) bringt dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ihre
Dampfbade-Anstalt
 mit **Massage u. Heilgymnastik**
 in empfehlende Erinnerung.
Frau Sophie Klee,
 4238] Säckerstraße 12a.
 Ein pol. Zimmerloset mit Zornmulltrennung, absolut geruchlos, verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.
Otto Bretschneider, Eisenw.-Handlg.,
 4272] H. Ritterstraße 2b.

Zeitungsträgerin
 gesucht.
Kreisblatt-Druckerei.

Öffentliche Wählerver sammlung
 Montag, d. 15. November, Abends 8 1/2 Uhr,
 im großen Saale des „Tivoll“.

Tagesordnung:
 1. Kanalisation,
 2. Aufstellung von Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.
Der Vorstand
 des Bürger-Vereins für städtische Interessen.

Eingeführt in den berühmtesten Kur- und Badeorten, sowie in Kliniken, Sanatorien, Offizier-Casinos.
 Preiswerthe und gesunde, **rothe Tischweine,** direkt vom ersten Produzenten.
Vöslauer Weine, Ungar-Weine
 von **Robert Eck-umberger,** Hauptbesitzer des Vöslauer
 Vöslau, Goldack-Weingüter, W. eingetragenes, alleiniger Eigentümer **von Goldack.**
 Alleinige Niederlage bei Herrn **C. L. Zimmermann,** Colonial-, Delicatessen- und Weinhandlung. **Merseburg.**

Caffee-Offerte.
 Caffee gebr. à Pfd. **1,00** Mk.
 Caffee gebr. à Pfd. **1,20** Mk.
 Caffee gebr. à Pfd. **1,40** Mk.
 Caffee gebr. à Pfd. **1,60** Mk.
 Caffee gebr. à Pfd. **1,80** Mk.
 Caffee gebr. à Pfd. **2,00** Mk.
 Caffee gebr. à Pfd. **1,60** Mk. f. Perl
 Caffee gebr. à Pfd. **1,80** Mk. hochedel. Perl.
 Caffee gebr. à Pfd. **2,00** Mk. f. edel. Perl.
 Flachbohnlige Caffees.
 empfiehlt

Heinr. Schultze jun.,
 4256] Colonialwaarenhandlung.

Gegenstände für Kerbschnitt-, Brandmal-, Laubsägearbeiten
 in reicher Auswahl.
 Kerbschnitt- u. Laubsägeholz, Vorlagen auf Papier.
 Brandmalapparate unter Garantie.
 Neu! Brandmalapparat „Juwel“ Neu!
 ohne Gummigebläse empfiehlt
Otto Bretschneider,
 Eisenw.-Handlg., kl. Ritterstr. 2 b.

Wegen Erbschaftsregulierung soll das ganze Lager unserer **Papier- und Spielwaarenhandlung** bis Neujahr 1898 mit zurückgesetzten Preisen verkauft werden. [3906]
Otto Schultze & Sohn.

Schuh- u. Schäftemacher Franz Steiner,
Merseburg, Unteraltenburg 1.
 empfiehlt sich zur **Anfertigung** von Schuhen und Stiefeln aller Art in jeder Ausführung. **Filzhandeln,** neues und bestes Schuhmittel gegen Glätte, **nur hier zu haben.** Reparaturen von Gummischuhen. Sämtliche Ausführungen elegant, solid und preiswerth.
 Lager **fertiger Schuhwaaren,** Gummüberschuhe, Einlegesohlen, Schnürsenkel, beste Schmiere für Leder, Lack, Wachse u. Billigste reelle und prompte Bedienung. [4267]

Stadttheater Halle a. S.
 Dienstag, d. 16. Novbr.,
 — Neu einführt: —
Aida.

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Mittwoch, d. 17. Novbr. (Bußtag.)
I. Symphonie-Concert
 der verstärkten Theaterkapelle (66 Musiker.)
 Dirigent: Kapellmeister Moriz Grimm.
Donnerstag den 18. Novbr.,
 Abends 7 Uhr

Zweites (4264) Künstler-Concert
 im Königl. Schlossgarten-Pavillon
Frau Marie Roeger-Soldat
Herr Arthur von Eweyk
 Frau Soldat spielt die erste Violinsonate von Brahms, Schottische Phantasie von Busch, Rondo von Viettemps, Adagio von Spohr und ungarische Tänze von Brahms-Joachim.
 Herr von Eweyk singt die vier ersten Gesänge von Brahms und Lieder von Schubert, Tschaikowsky, Brueder, Hermann, Taubert, Kuhn, Bungenert.
Eintrittskarten zu nummerirten Plätzen à 3 Mk. in der Stolberg'schen Buchhandlung. Ueber die nicht nummerirten Plätze verfügt der hiesige Besamtenverein

Zur Feier des Todten-Festes
 Sonntag, d. 21. Nov. Abds. 7 Uhr
Musikaufführung im Dom,
 unter Mitwirkung des Herrn **Adolf Schulze** Concertsänger aus Berlin [4268]
C. Schumann.

Seidel & Naumann's
 weltberühmte
Nähmaschinen

u. **Fahrräder,**
 sowie
Wanderer-Fahrräder,
Schladitz-Fahrräder,
Phänomen-Fahrräder,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Kassetten
 empfiehlt unter bekannter reeller Garantie zu billigsten Preisen
H. Baar,
 4270] Markt 3.
Freischen weißfä. Spekulatius,
frischen engl. Biscuit,
Münberger Leibkuchen
 empfiehlt die Kaffee-, Thee-, und Schokoladen-Handlung
kleine Ritterstrasse 2.
 4273] Joh. Seuffer.

Brikets
 130 Stück 53 Pf.
 liefert frei Haus.
Carl Ulrich,
 4163] Lauchstädterstraße.
 Das **2. Weihnachts-Nähen** für die **Altener Kinderbesuchwahrhaft** findet
Montag, d. 15. November
 bei **Frau von Borecke** —
 Halle'sche Straße — **Nachmittags**
 3 Uhr statt. [4221]

Erklärung.
 Wir Unterzeichneten erklären, daß uns Herr Defonom Otto Eckardt hier, wegen angeblichen Diebstahls entlassen hat. Wir erklären diese Beschuldigung für unwahr und haben den Weg des Rechts beschritten. [4244]
 Merseburg, den 13. Nov. 1897.
Adolf Kühn,
Edward Langrod.

Heimath.

Novelle von F. K e n n e r.

(Nachdruck verboten.)

Wilde Rosen! die wuchsen ja auch einst an der alten Mauer, die den bäterlichen Garten von dem Nachbargrundstück trennte.

Der einsame Spaziergänger zog mit seinem Stockgriff einen vollen Zweig zu sich herab.

Nichtig, das waren ja dieselben rothen Blüthen, die stets unter den plumphen Knabenhänden zu entblättern pflegten, und hier auch ein Dorn! Ob er wohl noch ebenso stach? Nichtig, ein kleiner Blutstropfen. Wie merkwürdig! Welch seltsamer Fund! Ach, was war denn Seltsames dabei! Solch wildes Heckenzeug wuchs ja hier an jedem Straßeneck, und nur bei seinen langen Weltfahrten, auf dem steinigten Boden Kaliforniens und später inmitten der exotischen Pflanzenpracht Konstantinopels war es ihm aus dem Gesicht gekommen. Was ging ihn überhaupt die Vergangenheit noch an! Zwanzig Jahre sind doch Zeit genug, um mit allem fertig zu werden! Die deutsche Lust war Schuld daran; sie lag voll ungefunder Sentimentalität. Weg damit!

Der große, breitschultrige Mann, dessen dunkles Bart- und Haupthaar leise zu ergrauen begann, hieb mit dem Stock vor sich hin, als sei damit alles abgethan, und schlug den Weg nach belebteren Stadttheilen ein.

Da lagen sie, in rothgrauen Dunst gehüllt, vor ihm, die endlosen, menschenwimmelnden Straßen. Die Pferdebahn klingelte, hoch beladene Omnibusse schaukelten einher und Alles stieß, drängte, hastete an einander vorüber. Obgleich augenscheinlich ein Fremder, hatte er für das bunte Straßengewirr kaum einen neugierigen Blick. Paris, New-York, London; im Grunde sah doch eine Riesengasse der andern gleich.

Er winkte einem Tramway-Wagen. Als er nun ein gefüllt zwischen Arbeitern, Kommis und Ladenmädchen stand, mußte er unwillkürlich lächeln. Was würde doch seine türkische Dienerschaft bei dem Anblick eines gestrengen Offiziers sagen!

Es dunkelte bereits, als er nach langer Kreuz- und Quersahrt sein Hotel erreichte. Unmuthig schüttelte

er den Kopf, als er den bequemen Fahrstuhl betrat, der ihn mehrere Stockwerke hinauf, nach der eleganten Zimmersucht brachte, die er Geschäfte halber seit einigen Wochen bewohnte.

„Als ob man hundert Jahre alt wäre, oder gelähmte Glieder hätte,“ murmelte er, und dann gedachte er regenfeuchter, ausgetretener Steinflusen vor einer Hausthür, einer knarrenden, schmalen Holzstreppe, die hinaufführte zu dem freundlichen Stiebelstübchen, das er, ein trotziger Knabe, in ungeändelter Wildheit heimlich des Nachts verlassen, auf Nimmerwiederkehr.

Undeutlich, wie im Nebel, tauchten die Verhältnisse, die ihn damals aus Elternhaus und Vaterland vertrieben, vor ihm auf. So etwas vermischt die Zeit. Aber, daß Vater und Mutter einsam, kinderlos dahingegangen waren, ohne daß er in ihren brechenden Augen Verzeihung gelesen hatte, das war eine Wunde, die die Neue ähnd offen hielt. Wieder diese Erinnerung! Seitdem er deutschen Boden betreten, ließ sie ihn nicht los.

Wie heiß es hier drinnen war, zum Ersticken! Er küßte die Halsbinde, ohne doch freier atmen zu können. Stürmisch öffnete er die breiten Fensterflügel und trat auf den Balkon. Auch hier dieselbe dumpfe, athembrauende Schwüle, dazu der Staub und Straßenlärm.

Wie der Kopf ihm wie im Fieber brannte! Unruhig ging er auf den warmen Steinplatten hin und her; die Sonne mochte wohl den Nachmittag hier gelegen und eine Rachmirkeln, ihrer Gluth zurückgelassen haben.

Nun stand über den „süßen Wassern“ groß und silbern der Mond am tiefblauen Himmel, den Magnolien und dem Rosenlorbeer entstieg heraufschender Duft, aber seine Gärten waren einsam und die Gesichter seiner türkischen Diener so dunkel und ernsthaft wie die Cyressen, um deren Stamm sich träumerisch die wilde Mandelblüthe schlang, Dorthin schaute er sich nicht, nein dorthin nicht.

Sein Auge verlor sich in die Weite, als suche er hinter den hohen Thürmen und Riesenbauten etwas Bestimmtes, dem er nur nachzugehen brauche. Unwillkürlich hob sich die breite Brust.

Welche Sonne, diese laue, sternentlare Sommer-

nacht in einem richtigen, altmobiischen, deutschen Garten unter bläulichen Linden und leise duftenden Gentianen zu verbringen! Gab es überhaupt noch solche Gärten auf der Welt? Ueberall gasstimmernde Restaurants, verkrümmte Bäume, jede Teppichgärtneret!

Wieder folgte sein Blick den schnell segelnden Abendwolken. Vielleicht trafen sie auf ihrem Zuge jenen Garten tief in den Bergen.

Unmuthig fuhr er auf. Träumereien im Mondschein, die paßten wohl schlecht zu ihm und dem wilden Leben, das hinter ihm lag.

Im Zimmer respektvolles Klopfen. Der Oberkellner brachte Briefe, Depeschen für den Großkaufmann Robert Heber aus Konstantinopel, zur Zeit Hotel Kaiserhof.

Hastig öffnete er sie, und ein Schimmer von Befriedigung erhellte sein finsternes Gesicht. Die Kritik war abgewandt, seine Firma stand fester denn je, ja dem Diamanten- und Elfenbeinhandel schienen sogar neue Bahnen geöffnet. Er konnte, reicher, mächtiger denn je zurückkehren, abreisen sofort.

Aber in seinem einsamen Gartenschloß am Bosporus erwartete ihn Niemand, als die träge Dienerschaft, und er hatte, in seine Geschäfte vertieft, so gut wie garnichts von der deutschen Reichshauptstadt gesehen.

Er lachte kurz auf. Je früher den deutschen Staub von den Füßen geschüttelt, desto besser.

Bielleicht ließen sich aber durch Zerstreung die ungetretenen Gäfte, diese fatalen Gedanken, verschleuchen.

Also einen Bierbummel, wie der deutsche Student zu sagen pflegt. Dazu gehörte Stimmung, fröhliche Genossen, und er kannte hier Niemand.

Dann Cirkus, Schauspiel, Oper! Um keinen Preis. Alle diese Genüsse hatte er damals in Paris, in der ersten Zeit seiner kurzen, unbefriedigten Ehe bis auf die Hefe ausgelöst. Papa Galleron und Cecile hatten sich mit wahrem Heißhunger in das lang entbehrte, heimische Veranügen gestürzt. Aus dem Cirkus ging es in eine Feerie, aus der Feerie in ein Ballhaus, gleichviel welchen Ranges, von dort in die ersten Restaurants, wo die Kellner, in Anbetracht des reichlichen Trinkgelbes, ein

- 20.
- 21.
- 22.
- 23.
- 24.
- 25.
- 26.
- 27.
- 28.
- 29.
- 30.
- 31.
- 32.
- 33.
- 34.
- 35.
- 36.
- 37.
- 38.
- 39.
- 40.
- 41.
- 42.
- 43.
- 44.
- 45.
- 46.
- 47.
- 48.
- 49.
- 50.
- 51.
- 52.
- 53.
- 54.
- 55.
- 56.
- 57.
- 58.
- 59.
- 60.
- 61.
- 62.
- 63.
- 64.
- 65.
- 66.
- 67.
- 68.

spöttisches Lächeln unterbrückten über die vulgären Gänge, bis endlich der Tag oder vielmehr die Nacht in irgend einem Café beschloffen wurde. So ging es wochen-, monatlang, bis die kleine, zarte Frau, die beständig hustete und fieberte, zusammenbrach und selbst heimverlangte in das mythenumbildete Landhaus am Meer, das ihr der Vater zur Ausstattung geschenkt. Auf hoher See war sie dann gestorben, und der alte Pirat, dessen einziger Lebensinhalt eben diese Tochter gewesen, folgte ihr bald, Robert Feider, dem pfeifigen Abenteuerer, alle seine erbeuteten Reichthümer zurücklassend.

Dort oben im Soldland waren sie Nachbarn gewesen, er und der alte, pergamentfarbene Franzose, dessen Matrosenschenke nur ein Deckmantel war für den ungeheulichen Wucher, den er trieb.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.

In seiner letzten Sitzung nahm der Vorstand der Kammer Stellung zu der Absicht der Staatsregierung auf Erlass einer Polizei-Berordnung betreffend die allgemeine Fleischschau. Der Vorstand hält es für viel zu weit gehend, wenn in dem Entwurf zu dieser Verordnung die Kontrolle bis auf das zum eigenen Verzehr im Hause geschlachtete Vieh ausgedehnt wird, und beschloß, dem Erlass von Polizei-Berordnungen auf dem Gebiete der Fleischschau nur zuzustimmen, wenn nicht nur sämtliche preussische Provinzen, sondern auch sämtliche gegen die ausländische Grenze belegenen Bundesstaaten eine in den wesentlichen Punkten gleichlautende Polizei-Berordnung einführen, außerdem aber importirtes Fleisch jeder Art und jeder Form der Verpackung denselben Bedingungen der Kontrolle unterworfen wird wie das inländische. Sollten diese Bedingungen oder auch nur eine derselben nicht erfüllt werden so lehnt der Vorstand die vorliegende Polizei-Berordnung einstimmig ab, weil in derselben nur Erleichterungen für die Landwirtschaft enthalten sind, ohne daß dadurch gleichzeitig die derselben und der gesamten Bevölkerung in Folge der Fleischzufuhr aus dem Auslande drohenden Gefahren beseitigt werden. Die Geschäftsführung soll dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen die Bitte unterbreiten, bei dieser Gelegenheit die an den einzelnen

Schlachtviehhöfen hinsichtlich der Verwertung von Fleisch bestehenden Vorschriften zu prüfen und einheitlich zu regeln. Für den Fall aber, daß die erwähnte Polizei-Berordnung nicht erlassen werden sollte, soll gebeten werden, daß die Polizei-Berordnung betreffend die Regelung des Betriebes der Fleischschächtereien und des Verkehrs mit Rohfleisch vom 16. Mai 1893, bestehen bleibt.

Ein Antrag, für eine Detarifizierung der Melasse einzutreten, wurde vom Vorstande der Kammer abgelehnt, dagegen beschlossen, eine Herabsetzung der für Futterzwecke bestimmten Melasse und des Melassefutters bestehenden Tarife und ebenso die Detarifizierung von „Zucker zur Ausfuhr“ noch für diese Campaigne zu befürworten. Ebenso soll dem Antrage auf Vergebung sämtlicher Futtermittel mit Ausnahme der Kleie aus dem Spezialtarif 2 in den Spezialtarif 3 beizutreten und die Vergebung von „Mehl und Mühlenfabrikaten“ aus Spezialtarif 1 in die allgemeine Wagenklasse befürwortet werden. Bezüglich der durch das Gesetz festgelegten Vertretung der Landwirtschaftskammer bei den Feststellungen der Preisnotierungen in den Marktcommissionen der Provinzialstädte wurde beschlossen, bei dem Regierungspräsidenten vorstellig zu werden, daß in den Städten Magdeburg, Stendal und Halle die Marktcommissionen ergänzt und in Erfurt, Nordhausen und Quedlinburg neue Marktcommissionen unter Vertretung der Kammer gebildet werden.

Beim Oberpräsidenten der Provinz soll eine Abänderung der Polizei-Berordnung betr. Aufstellung und Betrieb beweglicher Dampfessel insofern beantragt werden, als die letzteren beim Dreschen von Driemen nur 5 Meter und nicht, wie es die Verordnung vorschreibt, 10 Meter entfernt bleiben sollen, weil in der Praxis die letztere Entfernung sich gar nicht einhalten läßt.

Dem Plane der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, im Jahre 1901 ihre allgemeine Ausstellung in Halle abzuhalten, steht der Vorstand sympathisch gegenüber; die nöthigen vorbereitenden Schritte wird er übernehmen.

Endlich wurde noch beschlossen, im Dezember d. J. eine Generalversammlung der landwirthschaftlichen Vereine und im Januar-Februar nächsten Jahres einen Vortrags-Cyklus für praktische Landwirthe in Halle abzuhalten.

Provinz und Umgegend.

Döbeln, 12. November. Zum Döbelineer Raubmord erfahren die „Leipz. N. N.“ noch folgendes Nähere: Der hier am Niedermarkt wohnende Wäschschneidmaschinenbauer Moriz Becker schloß sich am Donnerstag Nachmittag gegen 1/4 4 Uhr in das Wohnhaus des Privatiers Schmidt in der Schichthausstraße, das E. mit seiner Schwester, der gesch. Frau Krause, bewohnte, und erschlug in der Schlafkammer die in den 50er Jahren stehende Frau mit einem großen Hammer, zweifellos um sie zu berauben. Zu dieser Zeit ist der Bruder nach Hause gekommen und hat sich ahnungslos nach dem Bodenraum begeben. Als er diesen wieder verlassen wollte, überfiel ihn an der Thür ein ihm unbekannter Mann, der mit den Worten: „Ich schlage dich todt!“ auf ihn einschlug und ihn im Gesicht verletzte. Es gelang dem Ueberfallenen, nach minutenlangem Ringen sich frei zu machen und die Treppe herabzulaufen. Da auf seine Hilferufe Leute herzu kamen, sprang der Angreifer, der, nachdem er vorher die Schwester ermordet, offenbar auch den Schmidt umbringen wollte, zum Fenster hinaus in die vorüberfließende Mulde. Hierbei wurde er gesehen, und als später die Bluttat bekannt wurde, suchte man auf ihn. Man fand ihn auf dem Boden des von ihm bewohnten Hauses hinter einer Esse im Blute liegend. Er hatte sich mit einem Messer den Hals durchgeschnitten. Die Verwundung ist schwer, es ist aber möglich, daß der Mörder am Leben bleibt. Als Grund zu der schrecklichen Mordthat ist zweifellos der finanzielle Ruin dieses bisher als reichlich und brav geltenden Mannes anzusehen. Vor Ablauf des Tages hatte er größere Wechselverbindungen zu erfüllen, und so hat er sich in äußerster Bedrängniß durch Mord Geld verschaffen wollen. Er soll auch bereits einige ihm nicht gehörige Sparfassenbücher unterschlagen haben.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5,85 p. Met. — japanische, dimensiv etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarz, weiß und farbige Bernsberg-Seide von 75 Pf. bis 18,65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. (8736)
G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof), Zürich.

Rebottian, Druck und

if Seide („Merseburger Kreisblatt-Druckerei“).

1.40
1.50
einzel
Erpe
an S
der R

Nr.

Genä
die Aus
und Unt
1881 (G
schätzung
Wisches
folgende

1. R
2. C
3. G
4. D
- 5.
- 6.
7. 3
8. B
9. J
- 10.
11. D
12. M
13. C
14. M
15. G
16. M
- 17.
18. G
19. M
20. G
- 21.
- 22.
23. M
24. M
25. M
26. D
27. M
28. G
- 29.
30. D
31. G
32. D
33. M
34. G
35. M
36. D
37. G
38. D
- 39.
40. G
41. M
42. G
- 43.
44. M
45. M
46. M
47. M
48. M
49. G
50. G
- 51.
52. M
53. M
54. D
55. G
- 56.
57. M
58. G
59. G
- 60.
- 61.
- 62.
- 63.
- 64.
- 65.
66. D
- 67.
68. G

